



**Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg**

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	Sozialökonomik
Gastuniversität:	Kwansei Gakuin University
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Modern Japan Track
Aufenthaltszeitraum (Semester und Jahr):	Sommersemester 2023
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	(Nicht zutreffendes löschen) JA

*Veröffentlichung unter: <http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/>

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (<https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.



Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Nachdem ich im WISO-Auswahlverfahren einen Platz für ein Auslandssemester in Japan erhalten hatte, begann der aufwendigste Teil der Bewerbung an der Gastuniversität. Das Bewerbungsverfahren war ziemlich anspruchsvoll, da bis zu 15 Dokumente eingereicht werden mussten. Diese reichten vom Motivationsschreiben bis zum ärztlichen Nachweis der Gesundheit. Etwa drei Monate nach Einreichung aller Unterlagen erhielt ich die erfreuliche Mitteilung von der Gastuniversität, dass ich für das Sommersemester 2023 willkommen sei.

Daraufhin musste ich schnellstmöglich einen Termin beim japanischen Konsulat in München vereinbaren, um das erforderliche Visum zu beantragen. Für die Visumsbeantragung war das Original des Certificate of Eligibility der Gastuniversität notwendig, welches von der Gastuniversität an das International Office an der FAU gesendet wurde. Das Visum konnte entweder per Post oder vor Ort beantragt werden, wobei der Pass dann vor Ort abgeholt werden musste. Es dauerte eine Woche, nachdem ich das Certificate of Eligibility eingereicht hatte, bis ich das Visum erhielt und meinen Pass mit dem Visum im Konsulat in München abholen konnte.

Anschließend buchte ich meinen Flug, was tatsächlich erst sehr kurzfristig geschah und daher auch teurer ausfiel. Im Nachhinein würde ich empfehlen, den Flug früher zu buchen, und dabei die Option der Stornierung oder Umbuchung in Betracht zu ziehen. Dies ist deutlich günstiger, als Langstreckenflüge so kurzfristig zu buchen.

2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Abgesehen von den formalen Vorbereitungen habe ich keine umfangreichen Vorkehrungen für mein Auslandssemester getroffen. Ich informierte meine Bank darüber, dass ich mich für 5 Monate in Japan aufhalten würde, und schloss eine Reiseversicherung ab. Zusätzlich sicherte ich mir alle wichtigen Informationen, wie die Adresse des Hotels oder Wohnheims, offline.

3. Anreise / Visum

Für meine Anreise nach Japan wählte ich den Flug von Frankfurt über Seoul nach Osaka. Es gibt auch einen Direktflug von München nach Osaka, der allerdings etwas teurer ist. Generell empfehle ich, immer die kostengünstigste Option zu wählen. Da die Gastuniversität einen bestimmten Tag und eine Uhrzeit für die Ankunft festgelegt hatte, reiste ich ein paar Tage vor dem offiziellen Anreisetag an und verbrachte zwei Nächte in einem Hotel in Osaka. Am Tag der offiziellen Ankunft fuhr ich zum Bahnhof und traf dort auf Freiwillige der Universität, die uns zu unseren jeweiligen Wohnheimen führten. Die Bahnhöfe in Japan können anfangs sehr unübersichtlich und chaotisch erscheinen, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran und lernt, sich mit Hilfe von Google Maps zurechtzufinden.

4. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Die Universität bietet rund 5 Wohnheime für internationale Studierende an. Diese unterscheiden sich in mehreren Aspekten. Zum Beispiel gibt es Wohnheime, in denen ausschließlich internationale Studierende wie im Yukoryo leben, während es auch Wohnheime gibt, in denen man mit anderen japanischen Studierenden zusammenlebt. Einige Wohnheime befinden sich in fußläufiger Entfernung zur Universität, während man bei anderen Wohnheimen eine Zugfahrt zum Campus einplanen muss. Es ist wichtig zu beachten, dass man sich für die Wohnheime bewerben muss und dass es keine Garantie dafür gibt, dass man definitiv in seinem Wunsch Wohnheim untergebracht wird.

Vor der Bewerbung empfehle ich eine gründliche Abwägung, um das passende Wohnheim zu finden. Falls das Ziel darin besteht, Japanisch zu lernen, rate ich dazu, sich für ein Wohnheim zu bewerben, in dem man sich die Räume mit japanischen Studierenden teilt. Die Dorm Manager der internationalen Wohnheime sind tendenziell weniger streng als die Dorm Manager der japanischen Wohnheime. Zum Beispiel hatte eine Freundin, die in einem japanischen Wohnheim lebte, eine Ein- und Ausgangssperre von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens.

Ich habe im Wohnheim Yukoryo gewohnt, einem der Wohnheime, in dem ausschließlich internationale Studierende leben. Mit etwa 60 Nachbarn war es definitiv eines der größeren Wohnheime, und es war normal, nicht alle Bewohner persönlich zu kennen. Etwa 15 Leute teilten sich eine Küche, und die Bäder waren jeweils nach Geschlechtern getrennt. Aufgrund des Reinigungspersonals im Wohnheim war die Sauberkeit kein Problem. Mir war meistens zu viel los in der Küche, daher habe ich während meiner Zeit in Japan kaum gekocht. Das Wohnheim Yukoryo ist das neueste Wohnheim und verfügt über moderne Ausstattung. Die Zimmer sind zwar nicht groß, bieten aber ausreichend Platz und verfügen sogar über einen eigenen Kühlschrank und eine Klimaanlage im Zimmer. Die Gemeinschaftsräume sind ebenfalls gut ausgestattet. Zum Beispiel gibt es einen großen Kinoraum, aber auch Räume, in denen man mit anderen gemeinsam lernen kann. Außerdem können zwischen 9 und 21 Uhr auch andere Studierende eingeladen werden.

5. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Das International Office der Gastuniversität ist unglaublich gut organisiert und man spürt die langjährige Erfahrung in dem, was sie tun. Angefangen von den Orientierungsveranstaltungen, bei denen uns bei allen Anmeldungen geholfen wurde, bis hin zur Unterstützung während des Semesters und bei der Abreise - das International Office stand immer zur Seite. Auch mein Buddy war stets zur Stelle, wenn ich Fragen hatte. Bereits die Einführungsveranstaltungen boten die Möglichkeit, andere Studierende kennenzulernen. Meine Gruppe, mit der ich den Großteil meines Auslandssemesters verbracht habe, bildete sich bereits in den ersten Tagen.

Die vorbildliche Unterstützung des International Offices nimmt einem alle Unsicherheiten, die man in einem eigentlich so fremden Land haben könnte.

6. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Die Gastuniversität verlangte, dass man mindestens 7 Kurse belegt, die aber nicht so umfangreich sind wie die Kurse an deutschen Universitäten. Anders ist allerdings, dass die Anwesenheit in jedem Kurs kontrolliert wird.

Es gibt eine bestimmte Anzahl an Fehlstunden, die man nicht überschreiten darf, aber die Anwesenheit beeinflusst auch die Endnote. Als Studentin der Sozialökonomie hatte ich an der FAU Schwierigkeiten, Kurse zu finden, die ich mir anrechnen lassen konnte und konnte mir daher nur 3 Kurse anrechnen lassen. Um aber auf die 7 Pflichtkurse zu kommen, habe ich dann zusätzlich verschiedene Japanischkurse und Kurse über die japanische Gesellschaft belegt.

7. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Die Sprachkurse an der Gastuniversität sind in der Regel kostenlos und es gibt eine große Auswahl an Japanischkursen, die man belegen kann. Da die meisten internationalen Studierenden in ihrem Heimatland Japanisch und/oder Japanologie studieren, hat sich die KGU auch auf einen sogenannten Language Track spezialisiert. Als Austauschstudierender hat man die Möglichkeit entweder den Language Track oder den Modern Japan Track zu wählen. Im Language Track muss man 6 verschiedene Japanischkurse belegen und hat wirklich die Möglichkeit aktiv Japanisch zu lernen. Allerdings ist dieser Track auch sehr zeit- und lernintensiv. Beim Modern Japan Track hat man einen verpflichtenden Modern Japan Track, in dem man etwas über die japanische Gesellschaft lernt, und kann dann noch 6 weitere Module wählen, also auch die Module, die man sich an der FAU anrechnen lassen kann.

8. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Ausstattung war gut, was man für das Studium an Lernmaterial braucht, wird von der Uni kostenlos zur Verfügung gestellt. Man kann z.B. auch kostenlos in der Universitätsbibliothek drucken.

9. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Der Campus der Universität ist sehr günstig gelegen, Nishinomiya, eine für japanische Verhältnisse kleine Stadt, liegt etwa in der Mitte zwischen Osaka und Kyoto. In Nishinomiya gibt es alles, was man braucht, zum Beispiel ein großes Einkaufszentrum, aber auch viele kleine, nette Restaurants. Das Zentrum von Osaka erreicht man in ca. 40 Minuten. Auch nach Kyoto ist es nicht weit, etwa 60 Minuten mit dem Zug. Die Züge fahren häufig und sind nicht teuer. In der Kansai Region gibt es so viel zu sehen, ich würde sagen ich habe die meisten „Sehenswürdigkeiten“ in der Kansai Region gesehen, aber bei weitem nicht alles. Japan ist so ein großes Land, mit so vielen Tempeln und Schreinen, so viele Dinge, die es in Europa nicht gibt. Da ich die Kurse praktischerweise auf drei Tage in der Woche gelegt hatte, konnte ich an den langen Wochenenden auch etwas weiter weg fahren, wie zum Beispiel nach Hiroshima, Tokyo oder Kumamoto.

10. Alltag (Geld-Abheben, Handy, Jobben)

Geld abheben kann man sehr einfach in allen Convenient Stores, die meist einen Geldautomaten im Inneren haben, aber auch in Bahnhöfen gibt es Geldautomaten, an denen man mit internationalen Kreditkarten Geld abheben kann. Nicht alle Geldautomaten akzeptieren internationale Karten. Da Japan immer noch ein sehr bargeldbasiertes Land ist, wird man um das Abheben von Bargeld nicht herumkommen. Es ist ratsam, sich eine internationale Kreditkarte zu besorgen, bei der die Gebühren für das Geldabheben nicht so hoch sind.



Auch die Miete und andere Rechnungen werden in den Convenient Stores bar bezahlt. Sobald man die Rechnung erhalten hat, geht man mit dem entsprechenden Betrag in bar zu den Kassierern der Convenient Stores und „bezahlt“ sozusagen die Rechnung. Nach den Regeln der Universität darf man erst nach drei Monaten arbeiten. Es lohnt sich also überhaupt nicht für Studierende, die nur für ein Semester bleiben. Ohne gute Japanischkenntnisse ist es auch fast unmöglich einen Job zu finden.

11. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Ich hatte das große Glück, ein Promos-Stipendium zu bekommen und habe insgesamt 1800 Euro erhalten. Mit diesem Geld konnte ich meine Miete und die täglichen Ausgaben während der fünf Monate decken. Für meine Flüge und Reisen musste ich selbst aufkommen.

12. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich hatte die beste Zeit in Japan, habe so viele tolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und auch Freunde fürs Leben gefunden. Die Reisen, auch innerhalb Japans, haben definitiv mein Weltbild verändert. Ich hatte eigentlich keine schlechten Erfahrungen, die schlechten Erfahrungen verdrängt man im Nachhinein sowieso. Ich empfehle jedem, der irgendwie die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester zu machen, es bereichert einen so, so sehr.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!